

„DOMPFÄFF“

GEMEINDEBRIEF

Evangelische Kirchen-
gemeinde Bochum
- Johanneskirche -



Ewigkeitssonntag / Advent / Weihnachten / Jahreswende

Nr. 2 / 2013



Ort der Besinnung: Der Blumenfriedhof in der Vöde



Die Ev. Johanneskirche in Grumme entstand in den Jahren 1962 bis 1964 im Schatten der Zeche Vereinigte Constantin der Große, Schacht VI/VII. Mit Errichtung der Siedlungen Matthias-Claudius-Straße und der Ennepesiedlung um 1960 herum wurde der Wunsch zum Bau einer neuen Kirche bekräftigt.

Am 1. Juli 1964 wurde die Johannes-Kirchengemeinde gegründet mit 8573 Gemeindegliedern. Im selben Jahr am 4. Advent wurde die vom Architekten Manfred

Fuchs entworfene Kirche feierlich eingeweiht. Der Kirchturm soll an ein Zepter erinnern und das Kirchenschiff an eine Krone. *„Der Turm (31 Meter) weist wie ein Zepter von der Erde zum Himmel, das kreisrunde (sechseckige) Kirchenschiff daneben gleicht der Krone des Herrn der Welt“*, so die Aussage des Architekten.

Am Eingang zur Kapelle erinnert der Spruch: *„Ich bin das Licht der Welt 1962“* an die Grundsteinlegung im Jahre 1962. Ab Dezember 2005 hat sich die Johanneskirchen-Gemeinde wieder mit der Evangelischen Kirchengemeinde Bochum vereinigt unter der Bezeichnung **Ev. Kirchengemeinde Bochum, Bezirk Johanneskirche**.

Inhalt

Foto: Sabine Schemmann

Grußwort	3	Neues vom Perú-Projekt	22-23
Nachrichten aus der Gemeinde	4-5	Die Barbarazweige	24
Jubilarehrung Frauenhilfe	6	„Oh Tannenbaum“	25
Erinnerung an das August-Hermann-Francke-Haus	7-9	Dompfaffverteiler gesucht	26
Was wird aus Fabula?	10-11	Predigtplan	27-30
Eine Erzählung über das Wollen	12-13	Werbung	31
Gesicht zeigen für das Ehrenamt		Werbung	32
Modenschau	14	Kontakte	33
Vorstellung der neuen Katechumenen	15	Weihnachtskonzert Lutherkirche 8.12.	34
Jubiläum Anke Seifert	16-17	Konzert 23. Dezember	35
Aktivitäten im Sit Down	18-19	Motive Weihnachtskrippe Johanneskirche	36
Aktivitäten Fabula im Advent	20-21		

Redaktion: Thomas Kirchhoff / Heike Kümper / Elisabeth Posner / Heinz-Günter Spichartz / Volker Stark

Verteilung: Elisabeth Posner ☎ 59 49 39

Der nächste Dompfaff erscheint Ende März 2014.

Herausgeber / V.i.S.d.P.: Ev. Kirchengemeinde Bochum – Johanneskirche

Auflage: 2750 // **Druck:** Gemeindebrief-Druckerei, 29393 Groß-Oesingen, Martin-Luther-Weg 1

Liebe Leserinnen und Leser,

gerade liegt der Reformationstag hinter uns. Doch wenn man Kinder und Jugendliche fragt, was am 31.10. ist, ist die Antwort eine andere: "Da ist Halloween" - und sie ziehen verkleidet von Tür zu Tür und fordern "Süßes, sonst gibt's Saures". Ein Brauch, der innerhalb weniger Jahre Deutschland erobert hat - und der in den Geschäften zu einem breiten Angebot an Grusel-Dekorationen geführt hat.

Doch woher kommt Halloween eigentlich? Ursprünglich wurde in vorchristlicher Zeit mit dem Dank für die Ernte und der Ehrung der Verstorbenen der Winteranfang gefeiert. Dazu gehörten Masken und Opfer um die Geister der Vergangenheit zu vertreiben. Seit dem 9. Jahrhundert pflegen auch die christlichen Kirchen das Gedenken an die Verstorbenen. "All Hallows Evening" (*Alte Form für Halloween laut Wikipedia = All Hallows` Eve*) wurde so zum Vorabend der kirchlichen Feste "Allerheiligen" und "Allerseelen" am 1. und 2. November.

Das christliche Gedenken der Toten hat unterschiedliche Formen entwickelt. Bei uns in Europa versammeln sich am Abend des Allerheiligentages die Familien, um gemeinsam zum Friedhof zu gehen, wo dann die Gräber mit Blumen und brennenden Lichtern geschmückt werden. In der russisch-orthodoxen Tradition versammeln sich die Familien zum gemeinsamen Essen (und Wodkatrinken) an den Gräbern der Vorfahren. In Lateinamerika feiert man ein lautes buntes Fest der Lebenden.

Das mag für uns verwirrend, vielleicht sogar schockierend klingen, weil wir in der evangelischen Kirche eher den Totensonntag bzw. Ewigkeitssonntag als stillen Gedenktag begehen. Aber das Abschied nehmen von den Verstorbenen ist eben auch oft widersprüchlich und verwirrend: Trauer steht manchmal neben Erleichterung, dass ein Angehöriger von seinem Leiden erlöst ist. Oder neben Wut, weil man sich im Stich gelassen fühlt. Und manchmal gibt es Streit wegen ungeklärter Erbschaften, oder man ist belastet mit Schuldgefühlen.

Zum Glück mündet für uns Christen das Gedenken der Verstorbenen, das Abschied nehmen auch von einem Stück des eigenen Lebens in die Zeit des Advent. Weil nicht das Sterben das Letzte ist, sondern das Warten auf den Gott, der uns entgegenkommt - der sich klein macht in einem Kind im Stall, der sich hingibt bis zum Tod am Kreuz - einem Gott, der mit trägt, was uns belastet, der uns Schuld vergibt und frei macht zu einem Leben ohne die Schatten der Vergangenheit.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie, auch wenn der November trüb ist und die Stimmung drückt, nicht vergessen: wir gehen auf das Licht zu.

Ihre Pfarrerin Heike Kümper

Aus dem Johannesbezirk der Kirchengemeinde Bochum

Friedhofsandachten

Wie alljährlich finden auf unseren Friedhöfen Friedhofsandachten am Ewigkeits-Sonntag statt:

14.00 Uhr Trauerhalle Blumenfriedhof, Harpener Straße

15.00 Uhr Trauerhalle Grummer Friedhof, Heckertstraße

Herzliche Einladung!

Gottesdienste in den Altenzentren

Mittwoch, 04.12. 10.00 Uhr Altenzentrum Kaiseraue

Mittwoch, 11.12. 15.00 Uhr Altenzentrum Weserstraße

Kunstatelier FABULA

Am 22. September hatte das Kinder-Kunst-Atelier Fabula Tag der offenen Tür in den von ihnen gestalteten Räumen im Francke-Haus. Die Aktivitäten werden an diesem Ort weitergehen.

Dies ist möglich, da es bei der Vermarktung des Francke-Hauses bzw. des Grundstückes zu Rechtsproblemen gekommen ist und der Abriss des Hauses aufgeschoben werden musste.



Jugendtreff Sit Down

Die Arbeiten am neuen Jugendtreff Sit Down im alten Pfarrhaus gehen nach einigen Verzögerungen nunmehr zügig voran. Der Umzug wird voraussichtlich im Januar sein.

Betreutes Wohnen in der Seniorenwohnanlage Wichernstraße

Die Einrichtung mit 30 Wohnungen mit Größen zwischen 51 und 64 Quadratmetern ist eröffnet, die ersten Mieter haben Einzug gehalten. Vier der Wohnungen sind besonders rollstuhlgerecht ausgestattet.



AUS DER FRAUENHILFE:

Beim diesjährigen Jahresfest der Frauenhilfe am 5. Juni 2013 trafen sich 44 Mitglieder im Gemeindesaal unter der Kirche bei Kaffee und Kuchen.



7 Jubilarinnen wurden für langjährige Mitgliedschaft mit Anstecknadel, Urkunde und natürlich auch mit Blumen geehrt.

Dies waren:

50 Jahre: Elisabeth Bandelow

25 Jahre: Hannelore Hartwich, Ruth Joachim, Marisa Krämer, Mechthild Rafflenbeul, Margarethe Skodda, Heidegret Wegmann

Renate Bühner

← **Elisabeth Bandelow**

Alle Jubilarinnen mit Christel Nalik und Pfarrer Rottmann ↓



Erinnerungen an das August-Hermann-Francke-Haus

(Fortsetzung des Artikels aus Dompfaff 1/2013)



In der Osterausgabe des Dompfaffs dieses Jahres berichtete ich über den Bau des August-Hermann-Francke-Hauses und dessen Nutzung bis zum Bau der Johanneskirche.

Die unterschiedlichen Räume des Francke-Hauses wurden von verschiedensten Gruppen

lebhaft genutzt: männliche und weibliche Jugendgruppen, die teilweise beim CVJM angebunden waren, Katechumenen- und Konfirmandengruppen, Elternversammlungen, Frauenhilfe, Mütterkreis und Männerkreis. An Sonn- und Feiertagen fanden regelmäßig im Wechsel mit dem Wichernhaus ein Frühgottesdienst um 8.30 Uhr und ein Hauptgottesdienst um 9.45 Uhr statt. Es folgte um 11.15 Uhr der Kindergottesdienst.



Mit der Einweihung der Johanneskirche am 20. Dezember 1964 änderte sich in der Nutzung des Gemeindehauses an der Liboriusstraße nach und nach einiges.

Da nun alle Gottesdienste in der neuen Kirche stattfanden, die kleine Glocke des Gemeindehauses keine Funktion mehr hatte, beschloss das Presbyterium, diese an die Evangelische Kirchengemeinde Langendreer-Wilhelmshöhe zu verschenken. Das Gemeindehaus wurde im April 1965 in „August-Hermann-Francke-Haus“ umbenannt.

Der Männerkreis des Francke-Hauses schloss sich mit dem des Wichern-

hauses zusammen und traf sich fortan im sogenannten „Clubraum“ unter der Johanneskirche.

Zum 1.1.1980 zog die bisher im Franckehaus beheimatete Diakoniestation zur Zentrale auf dem Rosenberg um. Einige Jahre später, nämlich vom 1.6.1989 bis zum 30.9.1998 nutzte die Zentrale der Diakoniestation Nord die Räume der ehemaligen Wohnung von Pastor Schneider im II. Obergeschoss. Als im August 2002 unsere Gemeindeschwester Elisabeth Spratte aus dem August-Hermann-Francke-Haus auszog, um fortan im Feierabendhaus der Diakonissen in Bielefeld Bethel zu wohnen, war die letzte Verbindung zwischen der Diakonie und dem Francke-Haus zu Ende.

Der seit Bestehen des Francke-Hauses darin befindliche Kindergarten zog 1980 in einen hinter dem Gemeindehaus errichteten Neubau um. Der Anlass für die Errichtung des Neubaus war eine Beanstandung der bisherigen Unterbringung im Gemeindehaus durch das Landesjugendamt und das Gewerbeaufsichtsamt.



Die Empfangshalle schmückt ein Sonnenblumenmosaik des Hagerer Künstlers Leo Janischowsky, der auch das Mosaik im Abgang zur Stadtbahn im Bochumer Hauptbahnhof entwarf. Zehn Jahre später, von Mai 1990 bis März 1992, musste der Kindergarten zurück in das Franckehaus ziehen, da wegen einer festgestellten Asbestbelastung der Kindergartenneubau saniert werden musste. Ein drittes Mal wurde das Francke-Haus vom Kindergarten genutzt: von August 1997 bis Mai 1999 gab es eine dritte Gruppe mit zunächst fünf, später 15 Schulkindern im Franckehaus. Aber die Gelder wurden knapper, die Zahl der Kinder in Grumme nahm ab, so dass der Kindergarten an der Liboriusstraße zum

1.August 2005 endgültig geschlossen wurde.

Aber das Gebäude des ehemaligen Kindergartens hinter dem Francke - Haus blieb nicht lange ungenutzt: der ursprünglich im Wichernhaus stattfindende Jugendtreff „Sit-Down“ zog am 7. September 2006 an die Liboriusstraße um. Diese zunächst für die Jugendlichen als Provisorium gedachte Unterkunft blieb bis heute bestehen. Der nächste Umzug ist allerdings in Aussicht, nämlich nach Abschluss der laufenden Renovierungsarbeiten in das frühere Pfarrhaus neben der Johanneskirche.



Mit der Schließung des Wichernhauses vollzog sich eine weitere Änderung in der Nutzung des Francke-Hauses. Die bisher in den beiden Gemeindehäusern getrennt stattfindenden Frauenhilfsgruppen Francke- und Wichernbezirk finden sich seit dem 1.1.2006 zu gemeinsamen

14-tägigen Frauenhilfsstunden im Saal unter der Johanneskirche zusammen.

Im Sommer des vergangenen Jahres haben die meisten Gruppen das Francke-Haus verlassen und eine neue Bleibe gefunden. Wie es mit dem Francke-Haus weitergehen soll, können Sie in der Notiz des Presbyteriums in dieser Ausgabe auf Seite 4 lesen.

Meine persönlichen Erinnerungen an das Gemeindehaus:

Katechumenen- und Konfirmandenunterricht, Jungschlar, Jungenschaft und Jungmännerkreis des CVJM mit Eltern- und Gemeindeabenden in den 60er Jahren, Erstellen von Klettergerüsten und Rutschbahnen im Außenbereich des Kindergartens, Elternabende des Kindergartens in den 70er und 80er Jahren, Vor- und Nachbereitungsabende der Gemeindefahrten mit kulinarischem Buffet, Presbyterstudentenstage den 90er und 2000er Jahren, sowie monatliche Presbytersitzungen; Ehefrau zum Kreativkreis gefahren bzw. abgeholt bis 2012.

Heinz-Günter Spichartz

Was macht eigentlich FABULA, das kleine Atelier?

Wasser, das lebenswichtige und schöne Element, kann manchmal sogar in Grumme für böse Überraschungen sorgen. So geschehen im Juli dieses Jahres. Ein wolkenbruchartiger Regen hat in kürzester Zeit den tiefsten Punkt Grummes überschwemmt. Genau dort befindet sich das kleine gelbe Häuschen unter den großen Bäumen. Vierzig Zentimeter hoch steht das Wasser im Atelier FABULA. Obwohl ganz schnell viele Menschen zur Stelle sind, um alles auszuräumen, ist der entstandene Schaden sehr groß.



Teile des Inventars und alles was auf dem Fußboden und in den unteren Regalböden gelagert ist, kann nur noch entsorgt werden. Ich bin sehr traurig und sehe keine Perspektive mehr zum Weitermachen. Das Haus ist nicht versichert und der Besitzer nicht zur Sanierung bereit. Doch dann

Im Foto zu erkennen, wie hoch das Wasser gestanden hat zeigt die Reaktionen der Menschen in Grumme, wie wichtig ihnen FABULA ist. Die Solidarität ist unerwartet groß. Neben Ermutigungen und praktischer Hilfe wird auch große finanzielle Unterstützung geleistet. Dafür an dieser Stelle ganz herzlichen Dank. Besonders berührt mich die Aktion vieler Kinder der Grundschule an der Josephinenstraße. Sie basteln und verkaufen ihre Arbeiten, um FABULA zu retten. Dieses Verhalten der Kinder überzeugt und motiviert mich dazu weiterzumachen. Also beginnt die Suche nach Möglichkeiten für einen Neuanfang.

Das Ergebnis: FABULA findet eine neue Bleibe im Francke-Haus an der Liboriusstraße. In den Sommermonaten wird geplant, aufgeräumt, gestrichen, aufgebaut und eingeräumt. Am 22. September konnte das Atelier mit einem Tag der „Offenen Tür“ wiedereröffnet werden. Viele

Besucher, „alte Bekannte“ und eine große Zahl neuer Familien haben das neue FABULA kennengelernt.

Inzwischen ist fast schon wieder der Alltag eingelehrt. Die Projekte finden statt und so langsam zieht das kreative Chaos wieder ein. Der Geruch von Farben, die Mal- und Gestaltungsutensilien, das Sammelsurium von begon-



nenen Kunstwerken und natürlich die Arbeit mit den jungen Menschen tragen dazu bei, dass der Raum sich in ein echtes Atelier verwandelt. Die Projekte sind gut belegt und damit ist das Programm bis Weihnachten fast ausgebucht. Auf drei Angebote möchte ich trotzdem hin-

weisen.

- Das Bearbeiten alter Möbel und Gebrauchsgegenstände. Es richtet sich an Jugendliche ab 14 Jahren.
- Die Engelwerkstatt für Kinder. Das Töpfern mit Susanne Kirchhoff findet am 07. Dezember im Rahmen der Ausstellung „Ketten und ander Reaktionen“ statt.
- Der „Schreib-Raum“ ein Angebot für Erwachsene. Frau Stephanie Zabel freut sich über Interessenten und Anmeldungen.

An diesen Veranstaltungen können Interessierte noch teilnehmen.

Wenn Sie neugierig geworden sind und mehr über FABULA erfahren möchten, schauen Sie im Internet unter www.atelierfabula.de nach, oder kontaktieren Sie uns unter:

- Irene Hausmann 0151 / 16 671 091 atelierfabula@t-online.de
- Stephanie Zabel 0162 / 13 504 49 Schreib-Raum@gmx.de
- Susanne Kirchhoff 0172 / 26 464 36 miss.kirchhoff@arcor.de

Eine Erzählung über das Wollen und die Freude über das Tun

„Ich will die ganze Zeit schon irgendwas machen, mich irgendwie engagieren. Ich überlege das schon eine ganze Weile. Ich hab Zeit und ich würde gerne helfen. Irgendetwas mit Menschen. Vielleicht mit älteren Menschen. Das kann ich mir gut vorstellen. Gemeldet habe ich mich bislang aber noch nirgendwo. Vielleicht hat’s einfach noch nicht gepasst.“

Vielleicht passt das:

2 Menschen, ein Jüngerer und ein Älterer, verbringen einmal in der Woche eine Stunde miteinander. Beide schätzen diese gemeinsame Zeit.

Der Ältere hat eine Menge Veränderungen erlebt und kann so manchen Schwank erzählen, außerdem kennt er vielleicht noch die Kunst des Messerschleifens und das beste Rouladenrezept – nur Kraft hat er nicht mehr so viel in den Beinen.

Der Jüngere pflegt beispielsweise einen ganz selbstverständlichen Umgang mit dem Internet oder kennt die Bus- und Autobahnverbindungen wie seine Westentasche und fühlt sich auch im Getümmel der Innenstadt Zuhause – nur Kontakt zu älteren Menschen hat er kaum.

Vielleicht trennen sie 60 Jahre, vielleicht auch nur 6.

Wichtig ist eigentlich nur: Sie sind sich sympathisch, sie gestalten Ihre Zeit nach gemeinsamen Interessenslagen, der Alltag wird reicher.

Engagement macht Spaß und Engagement macht stark!!

Ihr Bochumer Bürgerverein heißt Sie herzlich willkommen. Sein Projekt Zuhause Alt Werden freut sich über Sie. Sie möchten einem anderen Menschen im Alltag zur Seite stehen? Gemeinsam spazieren gehen, gemeinsam einkaufen oder musizieren oder lieber einen Telefondienst im Büro übernehmen oder mit Kreativität unser Projekt unterstützen? Es ist Vieles möglich Pflegen und Putzen allerdings nicht, dafür gibt es ausgebildete Dienste.

Wenn aus dem Wollen ein Tun geworden ist...

„Ich habe bei Zuhause Alt Werden angerufen und besuche jetzt einmal in der Woche einen älteren Herrn mit dem ich meine verloren geglaubte Fähigkeit des Plattdeutschsprechens wieder belebt habe. Dafür konnte ich die Tücken des Anrufbeantworters erklären und mithelfen, dass er jetzt auch abgehört wird. In der nächsten Woche wollen wir mal in den Ruhrpark fahren, da war ich auch lange nicht.“

Ich freue mich über Ihren Anruf,
Ihre Daniela Risse (Sozialpädagogin)

Zuhause Alt Werden, ein Projekt zur Unterstützung im Alltag, des Bürgervereins Leben im Stadtteil e.V. von Bochumern für Bochumer.

>>> kontakt Daniela Risse

www.stadtteilweb.de und risse@stadtteilweb.de

[facebook.com/zuhause.alt.werden](https://www.facebook.com/zuhause.alt.werden)

Tel. 5844351 montags – donnerstags Ennepestr.15a, Johanneskirche

Tel: 591214 freitags Ennepestraße 1, StadtTeilLaden Grumme

Tel: 683993 mittwochs 14.30 – 16.30, Pariser Str.4-6, Café der Pauluskirche



Zuhause Alt Werden“ wünscht allen eine schöne, beschauliche und feierliche Winterzeit. Möge Sie der Neujahrsmorgen fröhlich empfangen und das nächste Jahr ein glückliches sein.

Vielen herzlichen Dank an alle Ehrenamtlichen, zu Unterstützenden, Mitdenker, Kritiker und Ideengeber. Wir freuen uns weiterhin viele Wege mit Ihnen allen zu gehen.

Gesicht zeigen fürs Ehrenamt



Herzlichen Dank auch an alle ehrenamtlichen Männer und Frauen und interessierten Besucher, die unsere Bilderaktion „Gesicht zeigen fürs Ehrenamt“ zu einer solch Schönen gemacht haben – am 13. September am neuen Einkaufszentrum „Große Vöde“ an der Castroper Straße in der Vöde und am 18. September in der Nähe der Pauluskirche in der Innenstadt .
Hier die schönsten Zitate zu der Frage: „Warum helfe ich?“

- ❖ Weil es von Herzen kommt und ich Freude daran habe.
- ❖ Weil ich das Gefühl habe, in meinem Leben viel Glück gehabt zu haben. Von diesem Glück möchte ich etwas zurückgeben.
- ❖ Weil ich so das Gefühl bekomme, ein wichtiger Teil der Gesellschaft zu sein.

Ihr Projekt Zuhause Alt Werden



Der Saal unter der Johanneskirche wird zum Laufsteg und zur Modeboutique

Am Freitag, 29.11.2013, um 15.00 Uhr beginnt im Gemeindesaal zum 3. Mal die Modenschau des Modosalons „MaRiMode“. Es wird Mode für jeden Anlass präsentiert, von salopp bis elegant.

Alle Frauen und Männer, die Lust haben, können hier, wie jedes Jahr, als Model mitwirken. Dafür winkt dann auch, zu dem Spaß, den das macht, ein kleines modisches Dankeschön. Nach der Modenschau startet der Modeverkauf, so dass das Lieblingsstück auch mit nach Hause genommen werden kann.

Kaffee und frisches Gebäck runden die Veranstaltung ab. Wir freuen uns auf Sie.

Das Projekt Zuhause Alt Werden, mit der Johanneskirche und MaRiMode

Die neuen Konfirmanden des Johannes- und des Lutherbezirks



Am Samstag, dem 14. September, begann für 26 Jungen und 18 Mädchen aus dem Johannesbezirk und dem Lutherbezirk der knapp 2-jährige kirchliche Unterricht mit einem Tag zum Kennenlernen.

Zwei Wochen später, also am Sonntag, dem 29. September, stellten sich die Jugendlichen als neuer KonfirmandInnen-Jahrgang in der Johanneskirche vor (siehe Foto).

Der kirchliche Unterricht findet in zwei Gruppen an zwei verschiedenen Orten statt: dienstags um 15 Uhr für 12 Jugendliche in der Johanneskirche und am selben Nachmittag um 16.30 Uhr für die übrigen 32 Jugendlichen in der Lutherkirche. Diese ungleiche Aufteilung entspricht nicht der Zugehörigkeit zu den Bezirken; es spielen vor allem die unterschiedlichen Freiräume, die die Schulen nachmittags lassen, eine Rolle.

In diesem Jahr findet der nächste Unterrichts-Samstag am 30. November statt. Im neuen Jahr geht es dann mit dem 11. Januar; dem 15. Februar und dem 8. März weiter.

Pastorin Heike Kümper

Anke Seifert feierte ihr 25 - jähriges Dienstjubiläum



Anke Seifert feierte mit uns ihr 25 - jähriges Dienstjubiläum in einem festlichen Gottesdienst, am 13. Oktober, bei dem natürlich sehr viel gesungen wurde, die meisten Lieder stammten aus ihrer Feder. 25 Jahre ist Anke jetzt schon bei uns! Wenn man sie so sieht, ist das kaum zu

glauben! Sie war damals noch sehr jung, gerade mal 18 Jahre alt! Der Chor startete mit 9 Leuten, heute sind wir über 25 Sängerinnen und Sänger aus drei Generationen. Unser jüngstes Chormitglied ist 16 Jahre alt, unsere älteste Sängerin, Astrid Scheibe, über 70 Jahre alt und seit 45 Jahren in unserem Kirchenchor.

Seit 10 Jahren bin ich nun auch schon dabei und freue mich jeden Dienstag auf die abendliche Probe. Auch wenn der Tag vorher mal nicht so gut lief und man nicht wirklich Lust hat, noch vor die Tür zu gehen, fühlt man sich nach dem Singen einfach nur gut und kommt beschwingt nach Hause! Singen macht Spaß und befreit von Sorgen! Deshalb sind wir regelmäßig dabei! Während der Proben haben wir immer viel Spaß! Anke ist sehr unterhaltsam und erzählt uns gerne kleine Begebenheiten aus ihrem Alltag, erzählt Witze und lustige Geschichten. Wir lachen gerne mit ihr.

Einmal im Jahr fahren wir ein Wochenende gemeinsam weg, um uns auf das Weihnachtskonzert vorzubereiten. Wir singen in dieser Zeit so viel wir können, nicht nur Weihnachtliches, sondern Hits und Evergreens aus vergangenen Zeiten, so lange bis unsere Stimmbänder aufgeben!

Als Chor singen wir jedoch nicht nur Weihnachten, sondern auch in Gottes-

diensten, bei der Konfirmation, im Hospiz und auf Hochzeiten! Anke überrascht uns immer wieder mit ihrer Liedauswahl!



Wir sind sicher kein typischer Kirchenchor, dank ihrer Arrangements! Sie sucht passende Lieder aus und versieht sie mit einer besonderen Note, im wahrsten Sinne des Wortes! Sie komponiert und textet auch selbst oder schreibt Hits aus den Charts für den Chor um, dabei weiß sie immer genau, welche aktuellen Aufnahmen es an die Spitze schaffen.

Auch wenn wir am Anfang bei einem neuen Lied nicht immer alle begeistert sind, wird in der Regel immer alles gut! An dieser Stelle möchte ich im Namen der Gemeinde und der Chormitglieder Anke für ihre Arbeit danken! Ich hoffe, dass wir auch noch in 25 Jahren gemeinsam singen werden, denn wie wir alle wissen, Singen hält jung!

Wer Lust hat, bei uns mitzusingen, kann jederzeit einsteigen! Wir proben dienstags um 20.00 Uhr im Saal unter der Johanneskirche.

Ulrike Paulner

** Fotos WH*



Hallo liebe Dompfaff-Leser, neues Haus, neues Team, neues Glück!

Selten gab es im Jugendtreff Sit Down so viele Veränderungen auf einmal! Zunächst möchte ich mich vorstellen: Mein Name ist Alexandra Borlik, ich bin 32 Jahre alt, Diplom Sozialarbeiterin und -pädagogin sowie

Erzieherin. Früher war ich als Honorarkraft im Sit Down tätig, seit September leite ich den Treff als Schwangerschaftsvertretung für Diana Lenz.

Das Team, das mich unterstützt, besteht derzeit aus Jana Ströhmann, Daniela Diex, Timm Bantle und Jonathan Gravenhorst, allesamt Studenten der Sozialen Arbeit. Im November wird uns Timm leider Richtung Jugendfreizeithaus U27 in Gerthe verlassen, aber zum Glück werden wir weiterhin tatkräftig von unserem sehr beliebten Praktikanten Tim Bennemann unterstützt.

Aber es gibt nicht nur personelle Veränderungen: Der Umzug geht mit großen Schritten voran; der Umbau unseres neuen Gebäudes an der Ennepestraße 15 ist fast abgeschlossen: Die Fassadenfarbe ist ebenso ausgesucht wie die Bodenbeläge (es wird frisch und fröhlich, mehr wird noch nicht verraten ☺) und jeden Donnerstag arbeiten die Kinder, die Jugendlichen und das Team unsere alten Möbel für den neuen Treff auf. Sie schleifen und lackieren schon wie Profis!



Bei der Einrichtung des neuen Hauses versuchen wir im starken Maße die Ideen, Wünsche und Bedürfnisse unserer zukünftigen Besucher umzusetzen. Das neue Haus ist

Zum zweiten Mal in Grumme: **KETTEN & andere REAKTIONEN**

Dieses Jahr im **neuen Fabula-Atelier, Liboriusstraße 43.**

6. - 13. Dezember, Freitag, Samstag, Sonntag 15.00 - 21.00 Uhr
wochentags 18.00 - 21.00 Uhr



Es erwarten Sie Kunst & Kreppe & folgende Veranstaltungen:

6.12., 17 Uhr *Thomas Kirchhoff* liest **Nikolaus**-Geschichten

19 Uhr *Susanne Kirchhoff* erzählt **Ruhrgebietssagen**
mit Luftaufnahmen des Luftarchäologen
Dr. Baoquam Song (RUB)

7.12., 12 - 14.30 Uhr **Engelwerkstatt**, Töpfern für Kinder mit
Susanne Kirchhoff

19 Uhr *Jürgen Boebers-Süßmann*, WAZ-Kulturredakteur,
liest aus seinem Bochum-Buch
"Links und rechts der Renne"

8.12. 17 Uhr *Ulli Engelbrecht* liest aus seinem neuen Buch
"Mehr als ein dummes, rundes Ding".
Rockstories-LeseShow mit
interaktiven Überraschungen.

8.12. 19 Uhr *Pedram Dastyari*. Schauspieler aus Essen,
spielt **Klaviergeschichten**

9.12. 19 Uhr *Wolfgang Brüggemann*, ehemals Liboriussschule,
liest aus dem Buch von *Joachim Meyerhoff*:
**"Wann wird es endlich wieder so,
wie es nie war?"**

10.12. 19 Uhr *Heike Kümper*, Pastorin in Grumme,
liest weihnachtliche Geschichten

11.12. 19 Uhr *Sabine zur Nieden* mit ihrer eigenen Poesie

12.12. 19 Uhr *Susanne Kirchhoff* liest ihren eigenen Grumme-Krimi
"Ewigkeitskosten"

13.12. 19 Uhr *Holger Nollmann*, Pastor in Bochum-Stahlhausen,
teilt mit uns:
"Erinnerungen an eine neue Heimat".
Geschichten von deutschem Leben in der Türkei
und von türkischem Leben in Deutschland.

*Ich freue mich sehr auf Ihren Besuch und ein Wiedersehen
in der Adventszeit! Bis bald,*

Ihre Susanne Kirchhoff

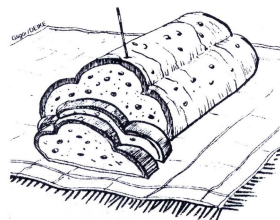
0234-501084

★★

Warum...

...isst man Weihnachtsstollen?

Um 1450 kam die Idee auf, ein Gebäck herzustellen, das an den Ursprung des Weihnachtsfestes erinnert. Der Weihnachtsstollen war geboren. Der auch heute noch weiße Stollen sollte das in Windeln gewickelte Christkind darstellen. Bis 1647 durfte für die Zubereitung dieses Gebäcks übrigens Wasser, Mehl und Hafer verwendet werden. Erst dann wurde der so genannte „Butterbrief“ erlassen, der die Verwendung von Milch und Butter erlaubte. Mit steigendem Wohlstand kamen dann exotische Zutaten wie z.B. Zitronat, Mandeln, Rosinen und Sultaninen dazu, und es entstand unser heutiger Weihnachtsstollen, auch „Christstollen“ genannt.



Neues vom Perú-Projekt

von Christel Reuter

Einen Angehörigen zu Hause zu pflegen ist für die pflegende Person nicht einfach. Das hat unsere Familie vor einigen Jahren selbst erlebt, als unsere Mutter pflegebedürftig war. Jedoch konnten wir auf zahlreiche Hilfen zählen: Der Pflegedienst der Diakonie kam morgens und abends, Hilfsmittel wie Pflegebett etc. zahlte die Krankenkasse. Meine Schwester und ich konnten weiterhin unserer Arbeit nachgehen.

All diese Erleichterungen gibt es in Perú nicht. Zulema Cotrina ist nicht nur auf sich allein gestellt, um ihre Mutter Agripina nach einem Schlaganfall zu pflegen, sondern hat auch zwei erwachsene schwer geistig behinderte Geschwister, die ihre Betreuung brauchen. Ihre Arbeit als Haushaltshilfe musste sie aufgeben. So ist die Unterstützung durch das Perú-Projekt z. Z. die einzige Möglichkeit, den Lebensunterhalt der Familie zu sichern. 350 Soles (ca. 90 Euro) ermöglichen es, dass Zulema sich liebevoll um ihre Mutter und Geschwister kümmern kann.

Regelmäßig informiert sie uns in Briefen über den Gesundheitszustand ihrer Mutter und drückt uns ihre Dankbarkeit aus: "Ich bete immer zum Herrn, dass er euch Leben und Gesundheit schenke und in jeder Weise segne. Ich möchte euch immer für das Geld danken, dass ihr schickt."

Auch für Elizabeth macht die Unterstützung durch das Perú-Projekt den Unterschied von einer hoffnungslosen Situation zu einem erlebnisreichen Leben mit Entwicklungschancen. Die gelähmte junge Frau besucht die Christoferusschule in Lima. Zu Beginn dieses Schuljahres (in Perú beginnt das Schuljahr im März) stellte der Taxifahrer, der sie jeden Morgen aus einem weit entfernten Stadtteil zur Schule brachte, den Fahrdienst ein. Für Elizabeth bedeutete das, Tag für Tag auf ihrem Bett in der kleinen Hütte der Familie zu liegen, ohne spezielle Förderung oder Anregungen zu erhalten. Es war nicht leicht, einen neuen Fahrer zu finden, der für





Es ist ein Ritual. Am 4. Dezember geht mein Liebster in den Garten und schneidet Zweige vom Kirschbaum. Die sind der Jahreszeit entsprechend kahl, manchmal sogar gefroren. Ich lege sie 24 Stunden in lauwarmes Wasser und stelle sie dann in eine Vase. Es ist immer wieder ein kleines Wunder. Die Zweige schlagen aus, Blättchen schieben sich ans Licht, Knospen sprießen. An Weihnachten, manchmal schon vorher, blühen sie auf. Ich liebe diesen Brauch.

Blütenzweige im Zimmer während der dunkelsten Zeit des Jahres vertreiben den Winterblues und lassen den ersehnten Frühling ahnen. Und sie heißen wie ich: Barbara.

Es war zur Zeit der Christenverfolgung im vierten Jahrhundert: Barbara, Tochter

eines heidnischen Kaufmanns aus Nikodemien, östlich von Istanbul, nutzte eine längere Abwesenheit ihres Vaters, um sich gegen seinen Willen taufen zu lassen. Auch die Androhung von Folter und Tod änderte ihren Sinn nicht.

Ihr Vater brachte sie vor Gericht. Auf dem Weg in den Kerker, so die Sage, verfiel sich ein Kirschzweig in Barbaras Kleid. Sie tränkte ihn aus ihrem Becher und brachte ihn im tiefsten Winter, kurz vor ihrem Tod, zum Blühen.

Barbara starb 306 als Märtyrerin. Sie wird als Patronin der Bergleute, Glockengießer, Bauarbeiter und Kanoniere verehrt und bei Gewitter und Fieber, gegen Pest und jähen Tod als Helferin in der Not gerufen.

Barbara Kamprad

„Oh Tannenbaum“

In jedem Jahr die gleiche Prozedur: Rechtzeitig vor den Weihnachtsfeiertagen beziehen landauf und landab die Weihnachtsbaumverkäufer auf Marktplätzen, in Hofeinfahrten und in Fußgängerzonen ihre angestammten Plätze. Um Kundschaft brauchen sie sich im Allgemeinen nicht zu sorgen. Noch immer ist in den meisten Familien ein Weihnachtsfest ohne den geschmückten Christbaum kaum vorstellbar.

Wenn am Heiligen Abend mit „Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter“ wie anno dazumal der Weihnachtshit des ausgehenden 19. Jahrhunderts gesungen oder aus der Stereo-Anlage ertönt, stört es niemanden, wenn es sich bei seinem „Tannenbaum“ nicht um eine Tanne, sondern „nur“ um eine Fichte handelt.

Abgesehen davon hat ohnehin nicht alles, was sich mit der Bezeichnung „Tanne“ schmückt, etwas mit der echten Tanne, der bei uns heimischen Weißtanne (lat. *Abies alba*) zu tun. Immerhin trägt die Fichte im allgemeinen Sprachgebrauch auch die Bezeichnung „Rottanne“. Das ist aus botanischer Sicht zwar falsch, doch rückt es die Fichte zumeist in eine verwandtschaftliche Nähe zur eigentlichen Namensgeberin.

Auch im Brauchtum und Aberglauben verbirgt sich hinter der als „edel und wahrhaft majestätisch“ beschriebenen Tanne zumeist die nadelige Konkurrenz namens Fichte, so dass eine klare Unterscheidung nur schwer möglich ist.

Doch wer will es unseren Vorfahren verdenken, dass es ihnen auf eine genaue Trennung zwischen Tanne und Fichte gar nicht ankam. Einzig und allein entscheidend war offenbar: Nadelbaum ist Nadelbaum.

Brigitte Jonas



Foto: epd/bild/Keythine/Schütz

Wer möchte an den Weihnachtstagen schon auf seinen Tannenbaum verzichten? Niemand, und sollte jemand vor dem nasskaltem Schmuddelwetter und der Vorweihnachtshektik gen Süden fliehen, kann es vorkommen, dass er mit Weihnachtsbaum im Gepäck auf Reisen geht ...

Verteilung des ‚Dompfaff‘ – machen Sie mit?



Der Dompfaff erscheint drei bis vier Mal im Jahr.

Wenn Sie in einer der angegebenen Straßen den Dompfaff verteilen möchten oder bereit sind, bei Bedarf in einer anderen Straße mitzumachen, freue ich mich über Ihren Anruf.

(Tel.: 59 49 39)

Vielleicht möchten Sie aber erst noch ein paar Fragen klären, bevor Sie es zunächst einmal mit einer Ausgabe versuchen – auch dann ist Ihr Anruf willkommen!

Allen, die bisher den Dompfaff austragen, sage ich im Namen der Redaktion recht herzlichen Dank!

(Elisabeth Posner)



Die Dompfaff-Redaktion wünscht allen Lesern eine besinnliche Advents – und Weihnachtszeit und ein gesundes neues Jahr 2014.

Ihre Dompfaff - Redaktion

Gemeinde Kontakte

Pfarrer/in: Volker Rottmann bis Ende August 2014 im Sabbatjahr

Heike Kümper ☎ 59 48 20
E-Mail: hkuemper@kk-ekvw.de

Prediger: Thomas Kirchhoff ☎ 79 29 144
E-Mail: thomaskirchhoff@gmx.net

Bezirkspresbyterium: Hellmeister, Ulrike ☎ 59 00 15
Möller, Manfred ☎ 59 30 20
Paulner, Ulrike ☎ 59 42 75
Reuter, Birgit ☎ 59 09 87
Koch, Rainer ☎ 62 33 97 65

Küster / Hausmeister:
Kraechter, Heike; Hausmeisterin ☎ 50 18 73 Heckertstr. 96a
Stark, Volker; Küster ☎ 59 27 10 Ennepestr. 15a

Familienzentrum Ev. Kindertageseinrichtung (Kita) „Die Schatzinsel“
☎ 593640 Wichernstr. 10
www.Kita-Schatzinsel.de // E-Mail: kitaschatzinsel-bochum@arcor.de

StadtTeilLaden: Neufeld, Silke, Sozialarbeiterin ☎ 59 12 14 Ennepestr. 1
Café: ☎ 50 33 02 Ennepestr. 1
www.stadtteilweb.de // E-Mail: neufeld@stadtteilweb.de

Projekt ‘Zuhause Alt Werden‘: Risse, Daniela und Koch, Rainer
☎ 58 44 351 Ennepestr. 15a
www.zuhausealtwerden.info // E-Mail: risse@stadtteilweb.de

Jugendtreff Sit Down ☎ 95 717 47 Liboriusstr. 43a
Homepage www.sitdown-bochum.de
Geöffnet: Mo-Do 15-20 Uhr // Fr 15-19 Uhr
für Kinder unter 12 J. jeweils bis 18.30 Uhr

Kunstatelier Fabula Frau Hausmann, Liboriusstr. 43 ☎ 02324/82743

Ambulante Pflege Diakonie Ruhr (vormals Diakoniestation) ☎ 50 70 20

Gemeindebüro: Pariser Str. 4 - 6, 44787 Bochum
☎ 9129126 und 9129127 FAX 9129128
E-Mail: bo-kg-bochum@kk-ekvw.de
www.johanneskirche.de / www.kirchenkreis-bochum.de
Geöffnet: Dienstag + Freitag 9.30 - 11.30 / Donnerstag 14.30 – 16.30
Bankverbindung Sparkasse Bochum Kto. 119 009 918 BLZ 430 500 01
Ab 2014: Bankverbindung: Spark. Bochum IBAN: DE51 4305 0001 0119 0099 18

**Christus
ist geboren!**

**WEIHNACHTS-
KONZERT**

**Sonntag, 8. Dezember 2013, 18.00 Uhr
Lutherkirche am Stadtpark**

**Ausführende:
Kirchen- und Posaunenchor
der Lutherkirche
Kammerorchester
Leitung: Gudrun Bachmann**



23. Dezember
Konzert
20:00 Uhr
Johanneskirche

Es laden ein:
Kirchenchor der Ev. Johanneskirche
Posaunenchor Grummer Blech
Kinderchor + Kirchenchor Seliger Nikolaus Groß





**Motive von der Weihnachtsskrippe der Johanneskirche:
Und sie gebar ihren ersten Sohn (Luk. 2,7)
Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde
bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde (Luk. 2,8)**

